

## GRUSSWORT DR. ULRICH HEINEMANN

Ministerialdirigent, Abteilungsleiter im Ministerium für  
Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen



*Es gilt das gesprochene Wort.*

Meine Damen und Herren,

zunächst einmal soll ich einen herzlichen Gruß sagen von Barbara Sommer, der Schulministerin aus Nordrhein-Westfalen, die heute leider verhindert ist, aber liebend gerne hier dabei gewesen wäre.

Sie hat mich in ihrer Vertretung geschickt, hauptsächlich, weil ich als Abteilungsleiter im Schulministerium für den Bereich der "Individuellen Förderung" zuständig bin. Vielleicht hat der Auftrag meiner Ministerin, hierher zu kommen, aber auch damit zu tun, dass ich aus einem Arbeiterhaushalt im Ruhrgebiet stamme, jener Region, aus der auch eine ganze Reihe von Stipendiatinnen und Stipendiaten dieses Stipendienprogramms kommen.

Dafür, dass das Ruhrgebiet als eine der Modellregionen ausgewählt wurde, darf ich mich bei Ihnen, Herr Professor Berger und bei Ihrer Stiftung ganz ausdrücklich bedanken.

Das Stipendienprogramm "Fit für Verantwortung" fällt aus der Rolle – und das in sehr positiver Hinsicht. "Fit für Verantwortung" fördert ganz bewusst Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten, es bedenkt dabei besonders junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und – das ist eine weitere Besonderheit – es fängt mit der Förderung ganz früh an.

Stipendien für Achtjährige, Stipendien für Sechzehnjährige, Stipendien für Kindergartenkinder, wo hat es das – mit Ausnahme vielleicht des kirchlichen Umfelds - je sonst gegeben?

Anzufangen, wenn es noch früh genug ist, dieser Ansatz ist der richtige, und richtig ist es auch, dass dieses Stipendienprogramm nicht allein auf die schulischen Leistungen und damit den kognitiven Aspekt der Persönlichkeit schaut, sondern die ganze Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen in den Blick nimmt und ganzheitlich fördern will.

"Fit für Verantwortung" ist aber nicht nur ein großherziger Akt der Unterstützung von begabten Kindern und Jugendlichen die es sozial schwer haben. Es hat, wenn ich den Stifter richtig verstanden habe, auch eine eminent gesellschaftspolitische Dimension. Es geht nämlich darum, wie Herr Professor Berger einmal gesagt hat, mehr Chancengleichheit in der Bildung zu fördern und damit "den sozialen Trichter nach oben weiter geöffnet zu halten".

Ich kann das nur unterstreichen und möchte dazu auf die Erfahrungen in der alten Bundesrepublik verweisen. Ihr Weg nach dem Zweiten Weltkrieg war auch deshalb so erfolgreich, weil die alte Bundesrepublik vor allem auch nach der Bildungsreform der 60er-Jahre eine Aufstiegs-gesellschaft wurde. Viele Menschen, die später in der Wirtschaft, in der Gesellschaft und in der Politik Verantwortung getragen haben, konnten aus kleinen Verhältnissen an die Spitze gelangen.

Soziologen sagen uns, dass diese "Fahrstühle" von unten an die Spitze der Gesellschaft in den letzten Jahren sehr ins Stocken geraten sind. Unsere Gesellschaft ist – Ausnahmen bestätigen hier immer die Regel – deutlich weniger durchlässig geworden, die Milieus werden sozial immer homogener.

Eine Gesellschaft aber, die nicht mehr Aufstiegs-gesellschaft ist, verliert auf Sicht ihren Optimismus und nicht zuletzt ihre dynamischsten Kräfte. Zu diesen Kräften können auch Sie, liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, zählen, wenn Sie die Chancen ergreifen, die Ihnen hier geboten werden. Sie werden dabei nicht nur sehr viel lernen, Sie werden auch neue soziale Welten kennen lernen.

Sogar Etikette und Umgangsformen stehen auf dem Programm des Roland-Berger-Schülerstipendiums, damit Sie "mit Stil zum Ziel" kommen. Sie werden sich anpassen müssen, aber vermeiden Sie auf alle Fälle die Überanpassung.

Vergessen Sie Ihre Wurzeln nicht, sie sind Teil Ihrer Identität. Kappen Sie Ihre Wurzeln nicht ab und seien Sie stolz auf das, was Sie sind. Beherrigen Sie immer: Wer weiß, wo er herkommt, der weiß auch, wo er hingehört. Dieser Satz ist vielfältig ausdeutbar. Ich bin überzeugt, Sie werden ihn für sich in der richtigen Weise deuten und damit den rechten Weg finden.

Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute und ich grüße Sie, wie es sich für einen Mann aus dem Ruhrgebiet gehört, mit einem herzlichen Glück auf.